

Aufsichtsrat kippt Kompromiß C plus

Ab Sommer keine Kinderstation mehr im Soltauer Krankenhaus

SOLTAU (mwi). „Die unselbständige Pädiatrie (mit vier stationären Betten) am Standort Soltau des Heidekreis-Klinikums wird aus betriebswirtschaftlichen und strukturellen Gründen nicht eingerichtet. Die umfassende pädiatrische und geburtshilfliche Versorgung ist durch die Geburtsklinik in Soltau und das Perinatalzentrum in Walsrode sicherzustellen und für die Patientinnen und Patienten transparent zu gestalten. Am Standort Soltau wird eine pädiatrische Versorgung mit Schuluntersuchung, Sprechstunde, Konsile, Vorsorge und für pädiatrische Geburtsbegleitung eingerichtet“ - mit diesem Beschluß hat der Aufsichtsrat des Heidekreis-Klinikums (HKK) in seiner Sitzung am 4. April einer Kinderabteilung am Soltauer Krankenhaus endgültig eine Absage erteilt. Damit ist die Umstrukturierungsvariante C plus begraben. Umgesetzt wird die ursprünglich vom Kreistag am 28. Januar 2011 abgesegnete Variante C.

Näheres dazu erläuterten HKK-Aufsichtsratsvorsitzender Hermann Norden, Geschäftsführer Peter Lehmann und Gutachter Professor Dr. Oliver Rentzsch am vergangenen Mittwoch. „Wir haben vom Kreistag

den klaren Auftrag gehabt zu prüfen, ob ein perinataler Schwerpunkt in Soltau gehalten beziehungsweise geschaffen werden kann. Sollte dies nicht möglich sein, haben wir den Auftrag, soviel kinderärztliche Leistungen vorzuhalten wie möglich. Und das Ergebnis des Gutachters sagt: Diese Form eines perinatalen Schwerpunktes ist in Soltau nicht aufrechtzuerhalten“, resümierte Norden.

Mit dieser Entscheidung - Kreistag und Gesellschafterversammlung müssen darüber nicht mehr beschließen - ist der Kompromiß vom Tisch, auf den sich die Kreistagsmehrheit und die Vertreter des Bürgerbegehrens erst im September 2011 geeinigt hatten: Das Bürgerbegehren hatte sich für Variante D - unter anderem mit Kinderklinik in Soltau - eingesetzt und auch genügend Unterschriften für einen Bürgerentscheid zusammengetragen, dann aber darauf zugunsten besagten Kompromisses mit vier pädiatrischen Betten in Soltau verzichtet (lesen Sie dazu unseren Artikel auf Seite 3). Auch diese Lösung basierte auf Gutachteraussagen. Und auch Rentzsch, der das HKK in einigen Umstrukturierungsbereichen berät, war damals involviert: Seinerzeit, so der Arzt und Professor für Gesundheitsökonomie, sei es aber um die ökonomische Umsetzbarkeit gegangen. Jetzt habe er eine fachliche Stellungnahme abgegeben. Und die ist vernichtend für die Kompromißlösung: „Vier pädiatrische Betten an einem Standort sind nicht sinnvoll.“

Geplant war eine 24-Stunden-Betreuung, die vor allem nachts von Assistenzärzten erledigt werden sollte: Hier, so Rentzsch, wären die Voraussetzungen für eine Anerkennung der Weiterbildung nicht gegeben. Dies mache eine solche Arbeit unattraktiv für Mediziner. Von vornherein war klar, daß die Kompromißlösung ein jährliches Defizit von mehreren Hunderttausend Euro verursachen würde, das aber möglichst durch die umsatzstarke Soltauer Gynäkologie/Geburtshilfe aufgefangen werden sollte. Der verstärkte Einsatz von Assistenzärzten hätte zudem zur Folge, „das sich das Heidekreis-Klinikum an der untersten Grenze seines eigenen Qualitätsanspruchs bewegen würde“, was wiederum Akzeptanzprobleme nach sich ziehen könnte.



Verkündeten das Aus für C plus: (v.l.) Peter Lehmann, Professor Dr. Oliver Rentzsch und Hermann Norden.

„Weit teurer käme die Alternative mit Honorarärzten anstelle von Assistenzärzten: „Dies würde eine Million Euro pro Jahr kosten bei 400.000 Euro an möglichen Erlösen. Außerdem sind dies Leiharbeiter, die nicht mit dem Haus verbunden sind, was zu Akzeptanz- und Qualitätsproblemen führen würde. Die Kompromißlösung wäre also medizinisch nicht durchführbar und ökonomisch hart am Unsinn“, so der Gutachter.

Rentzsch setzt statt dessen auf „klare Strukturen“ für die Patienten: „Was in Soltau auch ohne die pädiatrischen Betten bleibt, ist eine Geburtsklinik, in der 90 Prozent der Schwangeren entbinden können. Nur Risikoschwangerschaften, also etwa zehn Prozent, wären dann nach Walsrode mit dem Perinatalzentrum Level 2 zu verlegen. Voraussetzung sind hier eine enge Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Soltau und Walsrode.“ Das bedeutet, daß in Soltau auch zukünftig Entbindungen ab der 36. Schwangerschaftswoche möglich bleiben - ebenso wie Wunsch- und Notfallkaiserschnitte: „Zudem können Kinder hier auch weiterhin bei Notfällen erstversorgt werden“, so Rentzsch.

Dem vom Kreistag verordneten Auftrag, bei einem Scheitern der Kompromißlösung „C plus“ in Soltau soviel kinderärztliche Leistungen wie möglich vorzuhalten, soll Rechnung getragen werden durch Ambulanz-Sprechstunden in der Pneumologie im Rahmen der kassenärztlichen Ermächtigung, eine konsiliarische pädiatrische Versorgung, Vorsorgeun-

tersuchungen bei Neugeborenen an bis zu drei Tagen pro Woche, pädiatrische Begleitung von Geburten an diesen Tagen und Schuleingangsuntersuchungen.

Zum Scheitern der Kompromißlösung räumte Norden zwar ein, die Weiterbildungsproblematik sei damals wegen der Enge der Zeit nicht abgeprüft worden, habe sich aber im wesentlichen auch erst im weiteren Verlauf ergeben: „Der Aufsichtsrat hat den Auftrag des Kreistages angenommen, den Kompromiß überprüft und entschieden. Da hat es keinen Sinn, die Sache hinauszuzögern und den Bürgern Sand in die Augen zu streuen.“ Der Aufsichtsratsvorsitzende sieht in der jetzt umzusetzenden Umstrukturierungsvariante C keine Verschlechterung, im Gegenteil: „Durch das Zusammenspiel beider Häuser werden die Leistungen - nicht nur im pädiatrischen Bereich - insgesamt verbessert, auch wenn die Wege für die Patienten unter Umständen länger werden. Wenn wir diese Leistungen im Heidekreis in dieser Tiefe erhalten wollen, dann müssen wir diesen Weg gehen und sie der Bevölkerung in klaren Strukturen präsentieren.“ Jetzt gelte es, die Chance zu nutzen und den Menschen dieses gute Angebot klarzumachen.

Das volle kinderärztliche Angebot bestehe am Soltauer Krankenhaus übrigens derzeit noch, wie Lehmann betonte. Mit einem Umzug der Soltauer Kinderklinik nach Walsrode sei etwa im Frühsommer dieses Jahres zu rechnen.

HKK 30.04.2011